

MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE UND MEDIZINISCHE SOZIOLOGIE**VORLESUNG, SOMMERSEMESTER 2025**

Erstmals sind ab diesem Semester alle interessierten Göttinger Psychologiestudierenden (Bachelor/Master) und alle Studierenden im Masterstudiengang Klinische Psychologie und Psychotherapie herzlich dazu eingeladen, an den Vorlesungen der Medizinischen Psychologie und Medizinischen Soziologie der Universitätsmedizin Göttingen teilzunehmen.*

Veranstaltungsort: Hörsaal MED 23 (Humboldtallee 32/34)

Mo, 31.03., 08:30 – 10:00 Uhr

PD DR. BARTELS (UMG)

Von der Vergesslichkeit zur Demenz: Gedächtnisstörungen im klinischen Kontext

Im klinischen Bereich ist die Demenz der Prototyp einer Erkrankung mit kognitiven Störungen, am häufigsten des Gedächtnisses. Erfahren Sie nicht nur Wissenswertes rund um die Demenz, sondern erleben Sie auch beispielhaft anhand einiger einfacher Aufgaben selbst, wie das Gedächtnis funktioniert und frischen Sie Ihre Grundlagenkenntnisse zum Gedächtnis wieder auf. Beispiele von Patienten geben Ihnen außerdem einen Einblick in die Symptomatik, verschiedene Ursachen und aktuell verfügbare Behandlungsmöglichkeiten.

Fr, 04.04., 10:15 – 11:45 Uhr

PD DR. ABDEL-HAMID (UMG)

The Rise of the Skywalker: Gesundheit/ Krankheit, Störungsmodelle

In dieser Vorlesung untersuchen wir die unterschiedlichen Entwicklungspfade von Anakin und Luke Skywalker in der Star Wars-Saga und analysieren die bio-psycho-sozialen Faktoren, die zu ihren divergierenden Schicksalen führen. Anakin Skywalker, der als vielversprechender Jedi beginnt, wird durch Angst, Verlust und Manipulation auf die dunkle Seite der Macht gezogen, was zu seiner Transformation in Darth Vader führt. Im Gegensatz dazu wächst Luke Skywalker in einem unterstützenden Umfeld auf, das ihm Werte wie Bindung, Freundschaft und Hoffnung vermittelt. Wir werden die Rolle von Schutz- und Risikofaktoren, familiären Bindungen und persönlichen Entscheidungen beleuchten, die beide Charaktere prägen. Diese Erkenntnisse werden wir auf psychiatrisch-psychotherapeutische Arbeitsfelder übertragen.

Fr, 04.04., 12:00 – 13:30 Uhr

PROF. DR. WEDEKIND (UMG)

Motivation aus suchtmmedizinischer Sicht

Anhand des Beispiels des Alkoholkonsums wird der Unterschied zwischen schädlichem Gebrauch und Abhängigkeit veranschaulicht. Es wird ein Überblick über die epidemiologische Lage von Alkoholerkrankungen in Europa und Deutschland gegeben. Im Fokus der Betrachtung stehen neurobiologische Theorien, die die Abhängigkeit von Alkohol und psychischen Störungen beleuchten. Darüber hinaus werden Komorbiditäten sowie die Behandlung der Alkoholkrankheit und deren Einflussfaktoren erörtert. Ein wesentlicher Aspekt ist zudem die motivierende Gesprächsführung, die anhand des praktischen Beispiels veranschaulicht wird.

Mo, 07.04., 08:15 – 09:45 Uhr

PROF. DR. LEIBING (UMG)

Placebo: Ein Paradigma für psychologische Faktoren in der Medizin

Im Rahmen der Vorlesung erfolgt eine Begriffsbestimmung, die die psychologischen Wirkfaktoren des Lernens (Konditionierung) und der Kognition (Erwartung) einbezieht. Zudem ist der Ansatz der evidenzbasierten Medizin (EbM) von Relevanz, wobei die Placebo-Kontrolle von Alternativmedizin (Akupunktur, Homöopathie, Komplementärmedizin) und von Schulmedizin (Antidepressiva, Psychotherapie) im Fokus steht. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage erörtert, ob Psychotherapie als Placebo zu betrachten ist. Im weiteren Verlauf wird der Nocebo-Effekt und dessen potenzielle Implikationen thematisiert. Abschließend wird untersucht, ob eine Behandlung mit Placebos als ethisch vertretbar angesehen werden kann.

Fr, 11.04., 10:15 – 11:45 Uhr

PROF. DR. PETZKE (UMG)

Schmerz und Anwendung von Lerntheorien

Im Rahmen der Vorlesung soll der Terminus "Schmerz" definiert werden. Zunächst wird eine Analyse der Zusammenhänge zwischen Schmerz und Nozizeption vorgenommen und die kortikale Repräsentation des Schmerzes erörtert. Darüber hinaus wird der Zusammenhang zwischen Schmerz und kognitiver Bewertung untersucht. Es werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen akutem und chronischem Schmerz diskutiert und die Zusammenhänge zwischen Erwartungseffekten in Bezug auf das kognitive Modell (Erwartungstheorie) und das Lernmodell (klassische Konditionierung) sowie der Nutzung von Erwartungen (Placeboeffekt) erörtert. Abschließend erfolgt eine Integration der Akutschmerztherapie und Chronifizierung in einen gemeinsamen Kontext sowie eine Analyse des Zusammenhangs zwischen beiden im Rahmen einer interdisziplinären Schmerztherapie.

Fr, 11.04., 12:00 – 13:30 Uhr

DR. ANDREAS BECKER (UMG)

Entwicklungspsychologie: Ein Überblick

Im Rahmen der Vorlesung werden die Grundlagen der Entwicklung erörtert. Dabei werden die Genetik und die Umwelt als Einflussfaktoren auf die Entwicklung betrachtet. Zur Veranschaulichung der Thematik wird das Beispiel der Intelligenzdiagnostik herangezogen. Es wird das bio-psycho-soziale Modell von Krankheit und Gesundheit diskutiert und die klassischen Stufen- und Phasenmodelle nach Eriksson, Havighurst und Freud vorgestellt. Im weiteren Verlauf werden Risiko- und Schutzfaktoren der Entwicklung analysiert. Es erfolgt die Präsentation der Entwicklung in ausgewählten Bereichen, darunter die motorische Entwicklung, die sprachliche Entwicklung, die Bindung (nach Bowlby, Ainsworth, Bindungsstörungen und Bindungstypen), die emotionale Entwicklung (nach Grawe) sowie die kognitive Entwicklung. Abschließend wird auf die Entwicklungspsychopathologie sowie das ätiologische Grundverständnis eingegangen und dabei am Beispiel des Vulnerabilitäts-Stress-Modells und des SORCC-Modells argumentiert.

Mo, 14.04., 08:15 – 09:45 Uhr

PROF. DR. MULT. MEYER (UMG)

Medizinische Soziologie I: Soziale Ursachen von Krankheiten, Epidemiologische Forschungsergebnisse

Die beiden doppelstündigen Vorlesungen geben eine breit gefasste Einführung in die Medizinsoziologie. Diskutiert werden soziale Ursachen und gesellschaftliche Auswirkungen von somatischen und psychiatrischen Krankheiten. Grundbegriffe und neuere Ergebnisse der Epidemiologie werden vorgestellt. Einzelne Konzepte zur Demographie werden mit Bezug zur klinischen Medizin diskutiert.

Fr, 25.04., 10:15 – 11:45 Uhr

PD DR. BARTELS (UMG)

Psychisch krank oder gesund?: Wie psychologische Diagnostik funktionieren kann

Wie stellt man eine psychische Erkrankung ohne „harte“ Befunde aus Blut, Bildgebung etc. fest? Am Beispiel der Depression als eine der häufigsten psychischen Erkrankungen versuchen wir gemeinsam zu verstehen, wie psychologische Diagnostik funktioniert, was dabei zu beachten ist, aber auch welches Wissen und welche Methoden davon auch in den somatischen Fächern Anwendung finden.

Fr, 25.04., 12:00 – 13:30 Uhr

PD DR. BELZ (UMG)

Methodische Grundlagen I: Hypothesenbildung und Operationalisierung

Wie formuliere ich meine eigenen Hypothesen, wie wähle ich meine Variablen aus und wie gestalte ich meine Studie? Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über das grundsätzliche Vorgehen bei der Planung von eigener Forschung zu geben, von der Idee bis zur Umsetzung. Wir fangen an mit Hypothesenbildung und Operationalisierung.

Mo, 28.04., 08:15 – 09:45 Uhr

DR. ÜBEL VON SANDERSLEBEN (UMG)

ADHS – Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörungen

Im Rahmen der Vorlesung erfolgt eine Präsentation der evidenzbasierten Behandlung von ADHS sowie eine Erläuterung der Prävalenz und der damit einhergehenden Auswirkungen auf die Lebensqualität der Betroffenen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Diagnostik und Anamnese sowie auf den Differentialdiagnosen. Es werden psychometrische Verfahren zur Erfassung von ADHS und die multimodale Behandlung als ein zentrales Element der Therapie diskutiert. Des Weiteren werden die medikamentösen Behandlungsoptionen für Kinder und Jugendliche in Deutschland erörtert, wobei auch eine Studie als Fallbeispiel herangezogen wird. Darüber hinaus werden die neuen Leitlinien präsentiert und die Wirksamkeit nicht-pharmakologischer Therapieoptionen diskutiert. Abschließend werden Prävention und der Übergang ins Erwachsenenalter thematisiert.

Mo, 05.05., 08:15 – 09:45 Uhr

PD DR. BELZ (UMG)

Methodische Grundlagen II: Untersuchungsdesigns und Datenauswertung

Wie formuliere ich meine eigenen Hypothesen, wie wähle ich meine Variablen aus und wie gestalte ich meine Studie? Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über das grundsätzliche Vorgehen bei der Planung von eigener Forschung zu geben, von der Idee bis zur Umsetzung. Wir denken weiter nach über Untersuchungsdesigns und Datenauswertung.

Fr, 09.05., 10:15 – 11:45 Uhr

DR. GERST, MA (UMG)

Ist Botox eine Kriegswaffe? From bench to bedside aus Rechtsicht.

Die Vorlesung gibt aus rechtlicher Sichte einen Überblick darüber, wie eine wissenschaftliche Idee zur Anwendung in den klinischen Alltag gelangt. Dabei wird u.a. dargestellt, welche Schwierigkeiten bei Tierversuchen bestehen, wie man den Unterschied zwischen Arzneimitteln und anderen Produkten erkennt und in welcher Art und Weise klinische Forschung am Menschen durchgeführt werden kann. Dies wird anhand von Beispielen aus aktuellen Forschungsvorhaben der UMG und aus dem medizinhistorischen Fundus erläutert.

Fr, 09.05., 12:00 – 13:30 Uhr

PROF. DR. MULT. MEYER (UMG)

Medizinische Soziologie II: Aktuelle experimentelle und klinische Ergebnisse aus der Stressforschung

Im zweiten Teil der Vorlesung zur Medizinischen Soziologie werden klinische Studien und experimentelle Daten mit Bezug zur psychosozialen Stressforschung dargestellt. Die längerfristigen somatischen Auswirkungen einer chronischen Stressexposition werden an einzelnen Beispielen für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Krankheitsbildern aufgezeigt. Abschließend wird auf daran beteiligte Signalwege bei der Entstehung von Angsterkrankungen und den Auswirkungen von chronischen Stressbelastungen hingewiesen.

Mo, 12.05., 08:30 – 10:00 Uhr

PD DR. SIGNERSKI-KRIEGER (ASKLEPIOS KLINIKEN)

Geschlechtsdysphorie im medizinischen Kontext

Diese Vorlesung behandelt das Thema Transgeschlechtlichkeit und die vielfältigen Begleitungen, die Transpersonen auf ihrem Weg der Selbstfindung und -akzeptanz erfahren. Im Mittelpunkt steht die Auseinandersetzung mit den psychosozialen Aspekten, den Herausforderungen sowie den unterstützenden Maßnahmen, die für eine positive Entwicklung von Transmenschen essenziell sind. Dabei werden sowohl individuelle Begleitungen, wie therapeutische und beratende Unterstützung, als auch gesellschaftliche Aspekte, wie Akzeptanz und rechtliche Rahmenbedingungen, thematisiert. Ziel der Vorlesung ist es, ein tieferes Verständnis für die Lebensrealität von Transpersonen zu fördern und aufzuzeigen, wie eine unterstützende und inklusive Gesellschaft gestaltet werden kann.

*Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Es können auch einzelne Vorlesungen besucht werden. Bitte beachten Sie zudem, dass keine Teilnahmebescheinigungen ausgestellt werden können.